WSI
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut

ERWERBSARBEIT

Das WSI ist ein Institut der Hans-Böckler-Stiftung

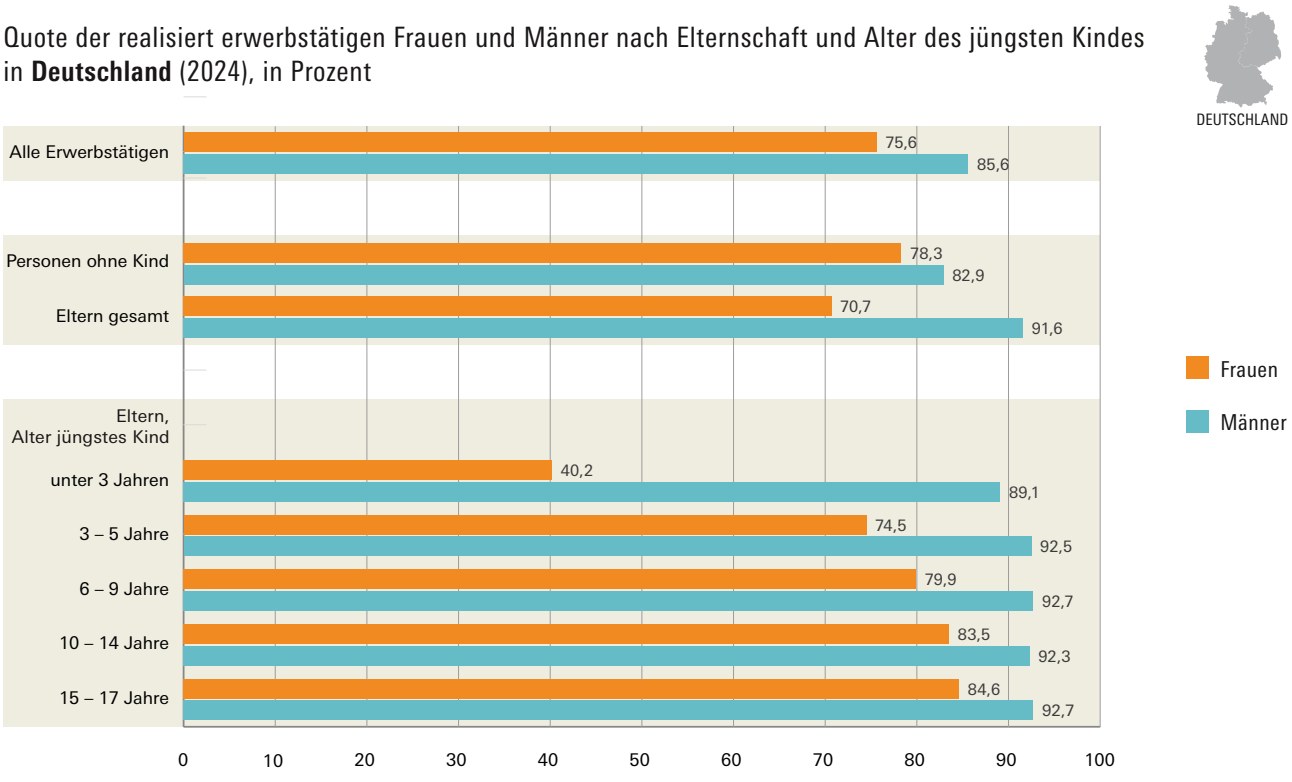
ERWERBSTÄTIGENQUOTE NACH ELTERNSCHAFT UND ALTER DES JÜNGSTEN KINDES 2024

Svenja Pfahl, Eugen Unrau, Anika Lindhorn

Erwerbstätigkeit der Mütter hängt vom Alter der Kinder ab

Grafik Haushalt-02.1

Quote der realisiert erwerbstätigen Frauen und Männer nach Elternschaft und Alter des jüngsten Kindes in **Deutschland** (2024), in Prozent

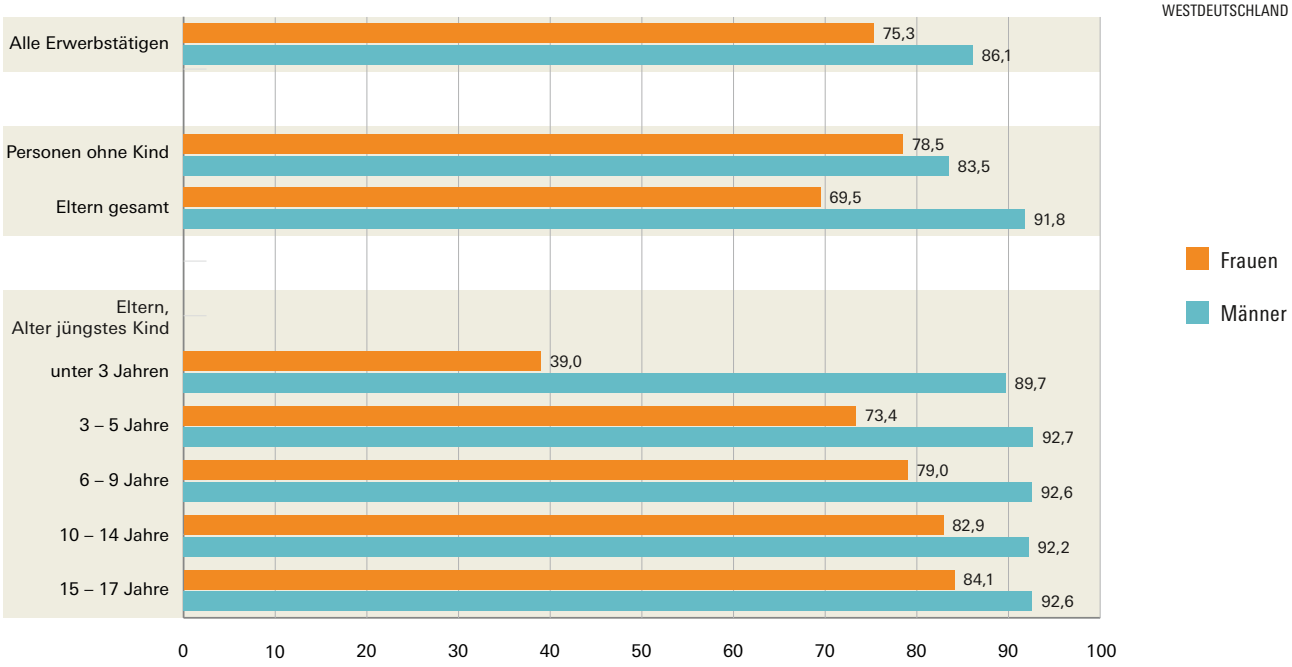


Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, Tabellen von Matthias Keller (Destatis), eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2026 WSI

Grafik Haushalt-02.2

Quote der realisiert erwerbstätigen Frauen und Männer nach Elternschaft und Alter des jüngsten Kindes in **Westdeutschland** (2024), in Prozent

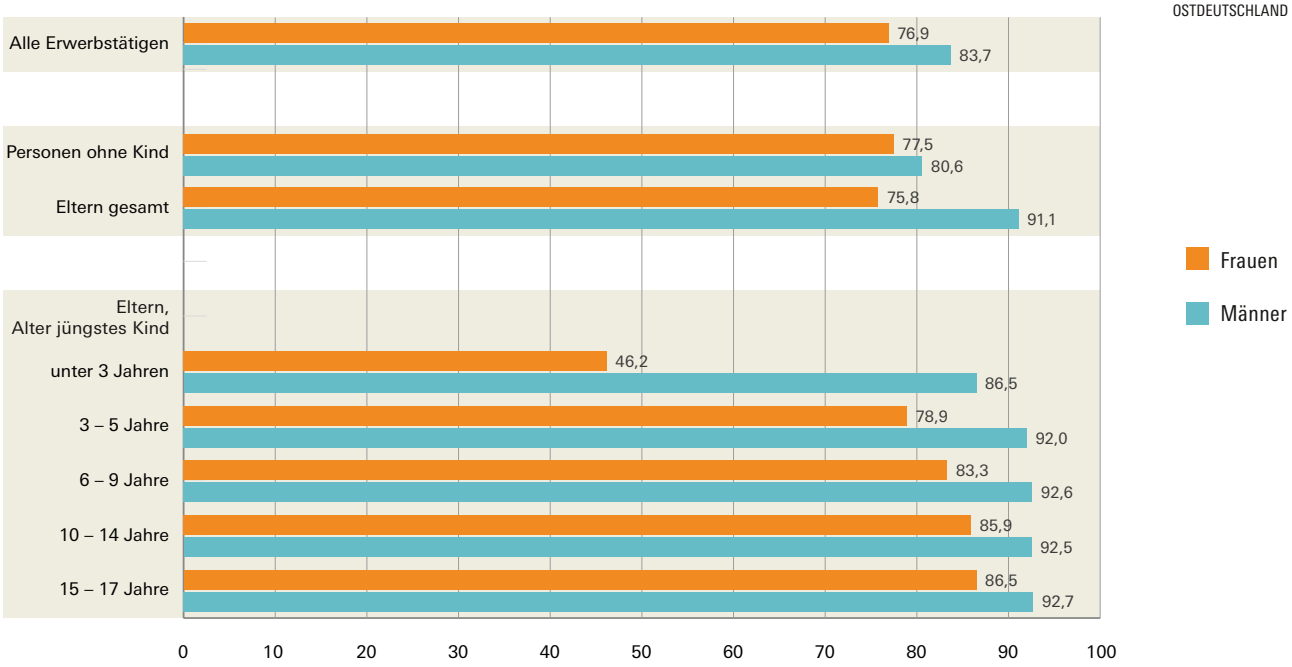


Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, Tabellen von Matthias Keller (Destatis), eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2026 WSI

Grafik Haushalt-02.3

Quote der realisiert erwerbstätigen Frauen und Männer nach Elternschaft und Alter des jüngsten Kindes in **Ostdeutschland** (2024), in Prozent



Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, Tabellen von Matthias Keller (Destatis), eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2026 WSI

Frauen sind in **Deutschland** seltener erwerbstätig als Männer: Drei Viertel der Frauen, aber mehr als 85 Prozent der Männer sind **im Jahr 2024** realisiert erwerbstätig (76 Prozent gegenüber 86 Prozent; vgl. Grafik 1).[1]

Elternschaft hat dabei einen umgekehrten Einfluss auf die Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern: Mütter sind seltener realisiert erwerbstätig als Frauen ohne Kind (71 Prozent gegenüber 78 Prozent), Väter sind hingegen häufiger realisiert erwerbstätig als Männer ohne Kind (92 Prozent gegenüber 83 Prozent).

Auch das **Alter des jüngsten Kindes** hat bei Müttern und Vätern in Deutschland einen unterschiedlichen Einfluss auf die Erwerbsbeteiligung:

- Die Erwerbstätigenquote der **Mütter** steigt sehr stark mit dem Alter des jüngsten Kindes an: Mütter mit Kindern im Schulalter (ab 6 Jahren) bzw. mit jugendlichen Kindern im Alter zwischen 15 und 17 Jahren sind doppelt so häufig realisiert erwerbstätig (80 bzw. 85 Prozent) wie Mütter mit Kleinkindern unter drei Jahren (40 Prozent).
- Die Erwerbstätigenquote der **Väter** hingegen wird kaum durch das Alter des jüngsten Kindes beeinflusst. Sie liegt für die meisten Väter bei rund 93 Prozent. Nur bei Vätern mit Kleinkindern unter drei Jahren (89 Prozent) fällt die Erwerbstätigkeitsquote etwas geringer aus. Hier macht sich vermutlich die in den letzten Jahren weiter gestiegene Inanspruchnahme von Elternzeit und Elterngeld durch Väter bemerkbar.[2]

Der **regionale West-Ost-Vergleich** zeigt, dass die geschlechterbezogenen Abstände der Erwerbstätigenquoten von Müttern und Vätern in Ostdeutschland geringer ausfallen als in Westdeutschland (vgl. Grafiken 2 und 3):

- Mütter in Ostdeutschland weisen insgesamt etwas höhere Erwerbstätigenquoten auf als Mütter in Westdeutschland (76 Prozent gegenüber 70 Prozent).
- Im Gegenzug fällt die Erwerbstätigenquote von Vätern in Ostdeutschland fast identisch aus mit der von Vätern in Westdeutschland (91 Prozent bzw. 92 Prozent).[3]
- Insgesamt fällt damit der geschlechterbezogene Abstand zwischen Müttern und Vätern in Westdeutschland (22 Prozentpunkte) rund eineinhalbmal größer aus als der in Ostdeutschland (15 Prozentpunkten).

Die **Ursachen** für die große Diskrepanz zwischen der Erwerbsbeteiligung von Müttern und der von Vätern liegen vor allem in der paarinternen Aufteilung von bezahlter Erwerbsarbeit und unbezahlter Care-Arbeit: Während Väter in Deutschland in hohem Maße (vollzeit-)erwerbstätig sind, ist die Erwerbstätigkeit der Mütter stark davon abhängig, ob und wie intensiv Kinder betreut werden und/oder Pflegeaufgaben übernommen werden müssen. Mütter (insbesondere solche mit kleinen Kindern unter 6 Jahren) übernehmen einen deutlich größeren Anteil der unbezahlten Arbeit als Väter.[4] Daher weisen die Mütter mit kleinen Kindern die niedrigsten Erwerbstätigenquoten auf. Erst mit zunehmendem Alter des jüngsten Kindes, wenn auch das institutionelle Kinderbetreuungsangebot durch Kitas, (Ganztags-)Schulen und/oder Horte breiter wird, steigt die Erwerbstätigenquote der Mütter wieder an.

---

1 Vgl. Definition der „realisierten Erwerbstätigkeit" im Glossar.

2 Vgl. Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen (2024b): Elterngeldbezug in Deutschland 2008–2021. In: WSI GenderDatenPortal.

3 Dies geht Hand in Hand mit einer um rund 4 Prozentpunkte höheren Elterngeldnutzungsquote von Vätern in Ostdeutschland (gegenüber Vätern in Westdeutschland), vgl. Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen (2024b): Elterngeldbezug in Deutschland 2008–2021. In: WSI GenderDatenPortal.

4 Vgl. Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen (2024c): Zeitaufwand für bezahlte und unbezahlte Arbeit 2022; Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen (2024d): Zeitaufwand für unbezahlte Arbeit (inkl. Fürsorgearbeit und Ehrenamt) 2022 sowie Lott, Yvonne (2024): Alles beim Alten: Der Gender Care Gap in der Erwerbsbevölkerung.

Dem liegen entsprechende **gesellschaftliche Normvorstellungen** zu Müttererwerbstätigkeit und Kinderbetreuung zu Grunde:

– eine *stundenweise Betreuung* von unter 3-Jährigen außerhalb der Familie findet eine Mehrheit bereits in Ordnung (55 Prozent) – nicht aber eine ganztägige Betreuung von unter 3-Jährigen (nur für 20 Prozent akzeptabel).
– genauso wird eine *Teilzeitbeschäftigung* von Müttern mit unter 3-jährigen Kindern gesellschaftlich akzeptiert (55 Prozent), nicht aber eine Vollzeitbeschäftigung mit mind. 30 Wochenstunden (nur für 23 Prozent akzeptabel).[5]

Allerdings zeigen sich auch hierbei Geschlechterunterunterschiede: Frauen bewerten Müttererwerbstätigkeit in Teilzeit oder Vollzeit bzw. eine externe Kinderbetreuung (stundenweise oder ganztags) jeweils zu einem etwas früheren Kindesalter bereits als akzeptabel als Väter.[6]

Trotz des Ausbaus der institutionellen Kinderbetreuung sowie des im Jahr 2007 eingeführten Elterngeldes verharren die Geschlechterunterschiede bei den Erwerbstätigenquoten nach wie vor auf hohem Niveau.[7] Der **Zeitvergleich der Jahre 2024 und 2005** (vgl. Tab.) zeigt nur geringe Veränderungen bei Müttern und Vätern innerhalb der Zeitspanne von beinahe zwei Dekaden:

– Für Mütter ist innerhalb der 19 Jahre ein Anstieg der Erwerbstätigenquoten um 11 Prozentpunkte festzustellen. Bei Vätern sind die Erwerbstätigenquoten in diesem Zeitabschnitt nur um 4 Prozentpunkte angestiegen.
– Zeitgleich sind die Erwerbstätigenquoten der Frauen und Männer ohne Kind(er) zwischen 2005 und 2024 jedoch deutlich stärker angestiegen (Frauen: um 14 Prozentpunkte; Männer: um 11 Prozentpunkte).

Fazit: Vor allem in Westdeutschland fallen die Geschlechterunterschiede bei den Erwerbstätigenquoten von Eltern mit Kleinkind (unter 3 Jahren) enorm groß aus: hier besteht eine Geschlechterlücke von 51 Prozentpunkten. Und dies, obwohl das 2007 eingeführte Elterngeld positive Effekte auf Erwerbstätigkeit und Erwerbseinkommen von Müttern ausgelöst hat.

Die **Elterngeldmonate** haben zu einer schnelleren Rückkehr von Müttern mit mittleren und geringeren Einkommen in den Beruf beigetragen, was positive Effekte auf die Lohnentwicklung dieser Mütter in den Folgejahren hat, genauso mündeten sie aber auch in etwas längeren Erwerbsunterbrechungen von Müttern mit höherem Einkommen im ersten Jahr nach der Geburt.[8] Rund die Hälfte aller Väter nimmt das Elterngeld allerdings nach wie vor nicht in Anspruch.[9]

---

5 Vgl. Frodermann, Claudia et al. (2026): Gesellschaftliche Einstellung zu Erwerbstätigkeit von Müttern und externer Kinderbetreuung. IAB-Kurzbericht 02/2026, Nürnberg: IAB, S. 4.

6 Vgl. a. a. O., S. 5.

7 Vgl. zur institutionellen Kinderbetreuung: Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen/Lindhorn, Anika (2025a): Betreuungsquoten von Kindern unter drei Jahren nach Alter 2010–2024 sowie Pfahl, Svenja/Unrau Eugen/Lindhorn, Anika (2025b): Ganztagsbetreuung von Kleinkindern nach Alter und Region 2007–2024. Beides in: WSI GenderDatenPortal. Zur Inanspruchnahme des Elterngeldes durch Mütter und Väter vgl. auch Pfahl, Svenja/Reuyß, Stefan (2022): Reformvorschläge für die Ausgestaltung des Elterngeldes, S. 2ff.

8 Vgl. Wrohlich, Katharina/Zucco, Aline (2023): 15 Jahre Elterngeld. Auswirkungen und Reformoptionen, S. 14.
Vgl. auch Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen (2024a): Dauer des Bezugs von Elterngeld/ElterngeldPlus 2007–2021.

9 Vgl. Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen (2024b): Elterngeldbezug in Deutschland 2008–2021. In: WSI GenderDatenPortal.

Daneben bleiben weitere Geschlechterunterschiede bei der Nutzung des Elterngeldes bestehen: Väter nutzen das Elterngeld „meist nur für die Mindestbezugsdauer von zwei Monaten, die erforderlich ist, um den Partnerschaftsbonus in Form der Partnermonate zu erhalten".[10] Reformvorschläge des Elterngeldes in Hinblick auf die Geschlechterunterschiede zielen deshalb vor allem auf mehr Partner*innenschaftlichkeit bei der Nutzung des Elterngeldes ab sowie auf eine Intensivierung der Väterbeteiligung.[11]

Glossar

Realisiert Erwerbstätige:

Als realisiert Erwerbstätige gelten alle Personen, die „in der Woche vor der Befragung mindestens eine Stunde gegen Entgelt gearbeitet haben oder selbstständig oder mithelfend tätig waren. Personen in Altersteilzeit oder solche, die aufgrund von persönlichen oder familiären Verpflichtungen nicht gearbeitet haben, gelten als erwerbstätig (im Unterschied zur „ausgeübten Erwerbstätigkeit", bei der diese ausgeschlossen werden). Ausgenommen sind nur Personen, die ihre aktuelle Erwerbsarbeit aufgrund von Mutterschutz oder Elternzeit unterbrochen haben."[12]

Quote der realisiert Erwerbstätigen:

Die Quote der realisiert Erwerbstätigen gibt den prozentualen Anteil der realisiert Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Alter zwischen 15 bis unter 64 Jahre wieder.

Elternschaft:

Als Eltern bzw. Mütter und Väter gelten in den vorliegenden Analysen alle, die mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben. Das heißt allerdings auch: Personen, deren Kinder älter als 18 Jahre sind und/oder nicht mehr im selben Haushalt leben, werden nicht als Eltern (Mütter/Väter) definiert. Dem Konzept der Lebensform des Statistischen Bundesamtes folgend werden somit „Eltern-Kind-Beziehungen, die über Haushaltsgrenzen hinweg bestehen, oder Partnerschaften mit getrennter Haushaltsführung" nicht berücksichtigt.[13] Zudem ist es unerheblich, ob es sich dabei um leibliche, adoptierte Kinder oder um Stiefkinder handelt.

10 Nuernbergk, Franziska/Riederer, Kyra (2025): Das Elterngeld ist volljährig: Zeit, eine Bilanz zu ziehen. In: ifo Dresden berichtet Nr. 03/04-2025, Dresden: ifo-Institut, S. 22.

11 Vgl. Pfahl, Svenja/Reuyß, Stefan (2022): Reformvorschläge für die Ausgestaltung des Elterngeldes. Unter Mitarbeit von Maike Wittmann. FES diskurs. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung.

12 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2020): (Existenzsichernde) Erwerbstätigkeit von Müttern, S. 11.

13 Statistisches Bundesamt (2022a): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Haushalte und Familien. Ergebnisse des Mikrozensus 2020 (Endergebnisse), Fachserie 1 Reihe 3, S. 3.

Datentabelle zu den Grafiken

Tabelle Haushalt-02

Quoten der realisiert erwerbstätigen[1] Frauen und Männer nach Elternschaft und Alter des jüngsten Kindes in **Deutschland, West- und Ostdeutschland** (2005 und 2024)[2], in Prozent

		Deutschland				**Westdeutschland**				**Ostdeutschland**			
		Frauen		Männer		Frauen		Männer		Frauen		Männer	
		2005	2024	2005	2024	2005	2024	2005	2024	2005	2024	2005	2024
Eltern[3] nach Alter des jüngsten Kindes	unter 3 Jahren	28,4	40,2	86,5	89,1	27,4	39,0	88,2	89,7	32,7	46,2	78,1	86,5
	3-5 Jahre	56,7	74,5	88,4	92,5	55,0	73,4	89,9	92,7	64,4	78,9	81,1	92,0
	6-9 Jahre	66,4	79,9	90,2	92,7	65,8	79,0	91,3	92,6	69,5	83,3	83,1	92,6
	10-14 Jahre	72,4	83,5	88,9	92,3	72,4	82,9	90,2	92,2	72,0	85,9	81,1	92,5
	15-17 Jahre	75,9	84,6	87,2	92,7	75,2	84,1	88,9	92,6	77,9	86,5	82,5	92,7
Eltern gesamt		59,7	70,7	88,3	91,6	58,8	69,5	89,7	91,8	63,4	75,8	81,2	91,1
Personen ohne Kinder[4]		63,8	78,3	71,5	82,9	64,5	78,5	73,8	83,5	61,2	77,5	63,8	80,6
Alle Personen im Alter 15-64 Jahre		62,2	75,6	77,1	85,6	62,3	75,3	79,5	86,1	62,0	76,9	68,5	83,7

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, Tabellen von Matthias Keller (Destatis), eigene Berechnungen

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2026

Anmerkungen:

1) Erwerbstätige im Alter zwischen 15 und 64 Jahren, die ihre aktuelle Erwerbsarbeit nicht aufgrund von Mutterschutz oder Elternzeit unterbrochen haben.

2) Die Vergleichbarkeit der Daten von 2005 und 2024 ist infolge methodischer und konzeptioneller Veränderungen des Mikrozensus im Gesamtzeitraum von 2005-2024 nur eingeschränkt möglich.

3) Als Eltern gelten alle Personen, die mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren in einer Haushaltsgemeinschaft leben.
Unerheblich ist dabei, ob es sich um leibliche oder adoptierte Kinder oder um Stiefkinder handelt.

4) Als Personen ohne Kinder gelten alle Frauen/Männer, die nicht in einer Lebensform mit einem ledigen Kind unter 18 Jahren leben.

Methodische Anmerkungen

Grundlage der Analysen sind die Daten des Mikrozensus. Der Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes ist eine laufende, amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland. Die Mikrozensuserhebung wird auf der Basis einer 1-Prozent- Haushaltsstichprobe jährlich durchgeführt. Der Mikrozensus stellt u. a. Daten zur Bevölkerungsentwicklung, zu Haushalten und Familien, zur Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit sowie zu Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen zur Verfügung. Grundgesamtheit ist dabei die Wohnbevölkerung in Deutschland, sodass Personen ohne festen Wohnsitz nicht in die Erhebung eingehen.[14]

Die Ergebnisse ab 2011 sind nur eingeschränkt vergleichbar mit den Ergebnissen aus den Jahren davor. Der Hauptgrund dafür ist, dass die Ergebnisse des Mikrozensus ab dem Jahr 2011 auf einen neuen Hochrechnungsrahmen (auf Basis des Zensus 2011) umgestellt wurden. Eine Veränderung durch diese Umstellung zeigt sich „in erster Linie in einem Niveaueffekt, der zu einem Zeitreihenbruch bei den absoluten Werten führt. Auf die Berechnungen von Quoten hat die Umstellung dagegen nur einen geringen Einfluss."[15]

Mit dem Berichtsjahr 2016 wurde die Datenbasis auf eine neue Grundlage umgestellt und basiert seitdem auf den Ergebnissen des Zensus 2011.[16]

Seit dem Berichtsjahr 2017 dient nur noch die Bevölkerung am Hauptwohnsitz in Privathaushalten als Bezugsgröße, denn für Personen in Gemeinschaftsunterkünften (wie z. B. Alten-, Pflege-, Behindertenheime, Flüchtlingsunterkünfte oder Strafvollzugsanstalten) liegen infolge einer Neuregelung des Mikrozensusgesetzes nur noch eingeschränkte Daten vor.[17]

Für das Jahr 2020 wurde der Mikrozensus neu konzipiert. Die bisher separat durchgeführte europäische Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) wurde in den Mikrozensus integriert. Auch die Konzeption der Stichprobe sowie die Form der Datengewinnung (Online-Fragebogen) wurden geändert. Die Ergebnisse des Jahres 2020 sind deshalb nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.[18]

Ab dem Berichtsjahr 2023 wird die Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Eckwerte des Zensus 2022 vorgenommen. Mit Veröffentlichung der Endergebnisse 2023 wurden in diesem Zuge auch die Ergebnisse für die Jahre 2021 und 2022 rückwirkend revidiert.[19]

Zu beachten ist zudem, dass in der Erhebung der persönlichen Angaben Geschlecht nur als binäre Kategorie erfasst wird. Das bedeutet, dass lediglich „Frauen" und „Männer" als Analysekategorien vorliegen.

---

14 Vgl. Statistisches Bundesamt (2023): Mikrozensus 2022. Qualitätsbericht, S. 5.

15 Statistisches Bundesamt (2020): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2019, Fachserie 1 Reihe 4.1, S. 4.

16 Vgl. a. a. O.

17 Vgl. a. a. O.

18 Vgl. Statistisches Bundesamt (2022b): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung, Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2020 (Endgültige Ergebnisse), Fachserie 1 Reihe 4.1, S. 3.

19 Vgl. Statistisches Bundesamt (2026): Mikrozensus. Qualitätsbericht 2024, S. 20.

Literatur

BMFSFJ (2020): (Existenzsichernde) Erwerbstätigkeit von Müttern. Konzepte, Entwicklungen und Perspektiven. Monitor Familienforschung. Beiträge aus Forschung, Statistik und Familienpolitik Ausgabe 41. Berlin: Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/service/publikationen/-existenzsichernde-erwerbstaetigkeit-von-muettern-158748, letzter Zugriff: 18.05.2026.

Lott, Yvonne (2024): Alles beim Alten: Der Gender Care Gap in der Erwerbsbevölkerung. WSI Policy Brief Nr. 83. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung, https://www.wsi.de/fpdf/HBS-008938/p_wsi_pb_83_2024.pdf, letzter Zugriff: 18.05.2026.

Frodermann, Claudia et al. (2026): Gesellschaftliche Einstellung zu Erwerbstätigkeit von Müttern und externer Kinderbetreuung. IAB-Kurzbericht 02/2026. Nürnberg: IAB, https://iab.de/publikationen/publikation/?id=15503052, letzter Zugriff: 18.05.2026.

Nuernbergk, Franziska/Riederer, Kyra (2025): Das Elterngeld ist volljährig: Zeit, eine Bilanz zu ziehen. In: ifo Dresden berichtet Nr. 03/04-2025. Dresden: ifo-Institut, S. 21–25, https://www.ifo.de/publikationen/2025/aufsatz-zeitschrift/das-elterngeld-ist-volljaehrig, letzter Zugriff: 18.05.2026.

Pfahl, Svenja/Reuyß, Stefan (2022): Reformvorschläge für die Ausgestaltung des Elterngeldes. Unter Mitarbeit von Maike Wittmann. FES diskurs. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung, https://www.fes.de/reform-elterngeld, letzter Zugriff: 18.05.2026.

Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen (2024a): Dauer des Bezugs von Elterngeld/ElterngeldPlus 2007–2021. In: WSI GenderDatenPortal. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung.

Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen (2024b): Elterngeldbezug in Deutschland 2008–2021. In: WSI GenderDatenPortal. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung.

Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen (2024c): Zeitaufwand für bezahlte und unbezahlte Arbeit 2022. In: WSI GenderDatenPortal. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung.

Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen (2024d): Zeitaufwand für unbezahlte Arbeit (inkl. Fürsorgearbeit und Ehrenamt) 2022. In: WSI GenderDatenPortal. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung.

Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen/Lindhorn, Anika (2025a): Betreuungsquoten von Kindern unter drei Jahren nach Alter 2010–2024. In: WSI GenderDatenPortal. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung.

Pfahl, Svenja/Unrau, Eugen/Lindhorn, Anika (2025b): Ganztagsbetreuung von Kleinkindern nach Alter und Region 2007–2024. In: WSI GenderDatenPortal. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung.

Statistisches Bundesamt (2026): Mikrozensus. Qualitätsbericht 2024, https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Bevoelkerung/mikrozensus-2024.html, letzter Zugriff: 18.05.2026.

Statistisches Bundesamt (2023): Mikrozensus 2022. Qualitätsbericht, https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Bevoelkerung/mikrozensus-2022.html, letzter Zugriff: 18.05.2026.

Statistisches Bundesamt (2022a): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Haushalte und Familien. Ergebnisse des Mikrozensus 2020 (Endergebnisse), Fachserie 1 Reihe 3, https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DESerie_mods_00000209, letzter Zugriff: 18.05.2026.

Statistisches Bundesamt (2022b): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt 2020 (Endgültige Ergebnisse), Fachserie 1 Reihe 4.1, https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DESerie_mods_00003420, letzter Zugriff: 18.05.2026.

Statistisches Bundesamt (2020): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland 2019. Fachserie 1 Reihe 4.1, https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DESerie_mods_00003420, letzter Zugriff: 18.05.2026.

Wrohlich, Katharina/Zucco, Aline (2023): 15 Jahre Elterngeld. Auswirkungen und Reformoptionen. Working Paper Forschungsförderung Nr. 281. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung, https://www.boeckler.de/fpdf/HBS-008588/p_fofoe_WP_281_2023.pdf, letzter Zugriff: 18.05.2026.

www.wsi.de/genderdatenportal